

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 132.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 13. November

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, betreffend die Beitragsperioden und Fälligkeitstermine für die Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

Auf Grund des § 46 Abs. 1 Lit. b. der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 24. Okt. 1890, betreffend den Vollzug des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung, wird bezüglich des Einzugs der Beiträge zu der Invaliditäts- und Altersversicherung von denjenigen Personen, welche einer Orts- (Bezirks-), Betriebs- (Fabrik-), einer Bau- und Innungs-Krankenkasse, einer Gemeindefrankenkasse, einer Krankenpflegeversicherung, oder einer Knappschaftskasse nicht angehören, bestimmt, daß der Einzug alle vier Wochen und zwar je am Samstag der abgelaufenen vierten Kalenderwoche zu erfolgen hat.

Fälligkeitstermin für den erstmaligen Einzug im Jahre 1891 ist Samstag der 24. Januar, da die am 1. Januar bereits begonnene Woche sowohl bezüglich der Renten als der Beiträge als eine volle Woche zu berechnen ist.

Sämtlichen Krankenkassen wird unter Bezugnahme auf die §§ 42 Ziff. 1, 44 Lit. a. und 47 der angeführten Ministerialverfügung mit Rücksicht darauf, daß die Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung von den Mitgliedern der Krankenkassen durch die Organe der letzteren einzuziehen sind, empfohlen, die Fälligkeitstermine und Beitragsperioden für den Einzug der Krankenversicherungsbeiträge sofort in Uebereinstimmung mit den oben bezeichneten Terminen und Perioden zu bringen.

Stuttgart, den 1. November 1890.

Vorstehender Erlass wird hiemit zur Kenntnis der Ortsbehörden gebracht behufs künftiger genauer Nachachtung.

Nagold, 8. Nov. 1890.

Vosshammer.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

Nagold. An die Ortsvorsteher des Bezirks, die Ausführung des Reichsgesetzes v. 22. Juni 1889 über Alters- u. Invaliditätsversicherung.

Nachdem sich Zweifel über die Art der Ausführung der im „Gesellschafter“ Nro. 131 vom 1. J. enthaltenen oberamtlichen Erlasse vom 9. d. Mts., die Alters- und Invaliditätsversicherung betr., ergeben haben, wird am kommenden Sonntag den 16. d. Mts., nachm. 2 Uhr, eine Besprechung der bezüglichen Fragen im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Ebhausen stattfinden, an welcher sich die Ortsvorsteher möglichst zahlreich beteiligen mögen.

Mit Rücksicht auf diese Besprechung werden die in den 3 oberamtlichen Erlässen vom 9. Nov. d. J., die Invaliditäts- und Altersversicherung betr., erteilten Termine bis zum 20. d. Mts. zurückgestellt.

Den 1. Nov. 1890.

K. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Unter den Viehbeständen der Witwe Fr. L u b und des Bäckers Jakob Schöber in **Nohrdorf** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 10. Nov. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung K. Oberamts Freudenstadt ist unter dem Rindviehbestand des Schwannens Wirts **Kraus** in **Pfalzgrafenweiler** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 11. Nov. 1890.

K. Oberamt. Amtm. Marquart.

Von den Lehrern, welche sich durch ihren Fleiß und ihre Leistungen in den Winterabendschulen 1889 bis 1890 ausgezeichnet haben, wird u. a. mit einer Prämie bedacht: Schullehrer Dahn in Zwerenberg.

Sozialdemokratische Praktik.

Es ist schon öfters der Sozialdemokratie vorgehalten worden, daß sie auf ihrem Parteitag zu Halle so stillschweigend über die Art und Weise hinweggegangen sei, auf welche die erstrebte Verwandlung aller Arbeitsmittel im Gemeingut der Gesellschaft herbeigeführt werden soll. In den letzten Tagen scheint aber der Abg. Liebknecht hierüber etwas offener Farbe bekennen zu wollen; denn er hat am 27. Oktbr. zu Berlin in einer zahlreich besuchten Volksversammlung, in welcher er über jenen Parteitag referierte, nach seinem eigenen „Berl. Volksbl.“ erklärt: „So viel stehe fest, die Arbeiter einer Fabrik wüßten sich auch ohne die Unternehmer, ohne die Aktionäre und Couponabschneider sehr gut zu helfen; wenn die Arbeiter Englands einmal das Staatsruder in die Hand bekämen, so werde es ihnen ein leichtes sein, ein Dekret zu erlassen: Von morgen Mittag 12 Uhr ab sind alle Fabriken, Werkstätten, Bergwerke u. Eigentum des Staates und die Arbeit wird von den in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitern weitergeführt; — damit sei der sozialdemokratische Staat mit einem Schlag hergestellt; so wachse

der sozialistische Staat in die heutige Gesellschaft hinein.“

Das wäre freilich ein sehr einfaches und kurz-handiges Verfahren, und wenn Jemand so widerspenstig sein sollte, lieber in seinem Haus und Hof verbleiben zu wollen, so schlägt man ihm auf den Kopf! Herr Liebknecht ist indessen trotz alledem bemüht, seine Menschlichkeit und Gewissenhaftigkeit in das gebührende Licht zu setzen, und er fährt daher fort: „Wir werden selbstverständlich nicht dulden, daß diejenigen, die alle Werte schaffen, in ungezunden Keller- oder Dachwohnungen kampieren; da wir aber in erster Linie eine humane Partei sind, so werden wir auch nicht diejenigen, die bisher die schönen Wohnungen eingenommen, in den Keller oder in die Dachkammer verweisen.“

Das ist doch unter allen Umständen recht dankenswert, daß die Sozialdemokratie die Willensbesitzer nicht in den Keller sperren will! Jedemfalls muß es sich bei solcher Sicherheit des Eigentums und der Person im sozialdemokratischen Zukunftsstaat herrlich und in Frieden leben lassen. Wenigstens versichert dies das „Berl. Volksbl.“ in einer über diesen Zukunftsstaat gegen die „Germania“ gerichteten Polemik; denn „es herrsche in diesem Staate absolute Gleichberechtigung und es gebe keine Armen; denn jeder Arbeitsfähige sei in der Lage, durch seine Arbeit sich ein menschenwürdiges Dasein zu sichern und die Arbeitsunfähigen seien Pensionäre des Zukunftsstaats, der sie nicht mit den berühmten 33 1/2 Reichspfennigen abspenien werde; es gebe keine Zeiten der Arbeitslosigkeit und auch keine Krisen, weil die Produktion und die Konsumtion planmäßig geregelt seien.“

Aber, alle unmöglichen Voraussetzungen zugegeben: Wieht es denn keine Arme durch Faulheit, Trunk und Lüderlichkeit, keine Stralche, die von der gebotenen Arbeitsgelegenheit keinen Gebrauch machen wollen? Die Führer jener Partei nehmen freilich die Miene an, als ob, sobald sie die Fägel der Herrschaft ergriffen, urplötzlich alle Laster und böien Leidenschaften schwinden und das Reich Gottes auf Erden beginnen werde. Wenn nur die seitherigen Erfahrungen in Frankreich und Deutschland nicht so deutlich dagegen sprächen!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Zum württ. Katholikentag. Aus Stuttgart, 6. Nov., wird uns geschrieben: Gestern wurde hier eine Katholikerversammlung abgehalten, welche sich für eine möglichst zahlreiche Beteiligung bei dem Katholikentage in Ulm aussprach, den man mit Rücksicht auf die soziale Frage als eine „patriotische Rundgebung“ bezeichnete. Die Katholiken, heißt es, wollen zusammenkommen als Patrioten auf den Ruf des Kaisers, der auch an die Kirche ergangen ist, um zu zeigen, daß auch sie auf dem Plane ist, um das ihrige einzusetzen, dem Vaterlande den sozialen Frieden zu erhalten. — Wenn diese ultramontane Fürsorge für den sozialen Frieden nur nicht mit so viel Hohn gegen Andersdenkende verknüpft wäre! (Fr. S.)

Heilbronn, 8. Nov. Wie der „S. M.“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat Oberbürgermeister Hegelmaier gegen den Regierungspräsidenten Häberlen Privatklage wegen Beleidigung aus Anlaß der bekannten Disziplinaruntersuchung beim Amtsgericht Ludwigsburg gestellt.

Heilbronn, 8. Nov. Wie wir soeben erfahren, hat die Firma Wilhelm Becker in Heilbronn a. N. für ihre Weinessige und vorzüglichen Wildessig auf der Allgemeinen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf in Köln die höchste Auszeichnung d. h. das Ehrendiplom erhalten.

Vom Remsthal, 9. Nov. In den meisten Remsthalorten geht mit dieser Woche das Keltergeschäft zu Ende. Leider mußten in manchen Orten schöne Keste eingekellert werden, die nicht abgeiegt werden konnten, da es an Käufern fehlte. Einen solch schleppenden Verkauf mit so fortwährend sinkenden Preisen war man bisher in unjrerer Gegend nicht gewöhnt.

Die „Schwäb. Chronik“ des „Schwäb. Merkurs“ vom letzten Samstag bringt eine Zusammenstellung der württ. Offiziere, die nach Preußen und der preussischen, die nach Württemberg kommandiert sind, welche das auffallende Ergebnis liefert, daß gerade so viel württembergische Offiziere, nämlich 23, in Preußen dienen, als preussische in Württemberg.



Preisschießen in der Armee. Seit dem Jahr 1888 finden alljährlich Preisschießen in der Armee statt, um den Eifer für gutes Schießen zu heben. Für jedes Armeekorps bzw. die Jägerbataillone, Infanterieschulen, Fußartillerie, Pionierbataillone und Eisenbahntrouppen sind je zwei Preise, einer für den besten Schützen aus den Unteroffizieren bestimmt. Die Preise bestehen für die Offiziere in einem Degen (Säbel) mit bezüglicher Inschrift, für die Unteroffiziere in einer wertvollen Ausrüstung, ebenfalls mit Inschrift. In sieben Schüssen, von denen drei stehend aufgelegt und vier stehend freihändig abgegeben werden müssen, wird auf 150 Meter Entfernung nach einer Ringscheibe mit 24 Ringen geschossen, so daß der beste Schütze insgesamt siebenmal 24 Ringe, also 168 Ringe erlangen kann. Dieses hohe Ergebnis ist wie in den ersten Jahren so auch diesmal nicht erreicht worden, der beste Schütze hatte die immerhin hohe Zahl von 164 Ringen erschossen. Wie die soeben erfolgte Zusammenstellung ergibt, bewegen sich die Ergebnisse sämtlicher Armeekorps zwischen 140 und 164 Ringen. Das Infanterie-Regiment von Goeben (8. Armeekorps) hat zum drittenmal beide Preise erschossen.

Wie in Braunschweig, so sind auch in Chemnitz die Sozialdemokraten bei den Stadtverordnetenwahlen unterlegen. Man sieht, daß ihr Angriff selbst in den Fabrikstädten zurückzuschlagen ist, wenn die übrigen Parteien nur ihre Pflicht thun.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph würden, wie schlesische Blätter melden, noch im Lauf dieses Monats als Jagdgäste in Pisch eintreffen.

Der Kaiser hat das Rücktrittsgesuch des Herrn Stöcker von seinem Amte als Hof- und Domprediger unterzeichnet. Herr Stöcker tritt selbstverständlich mit voller Pension (etwa 6000 Mark) in den Ruhestand.

Beischlossene Sache ist der Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers Herrn Lucius, die offizielle Verlautbarung wird schon in naher Zeit erfolgen. Zum Zeichen seiner persönlichen Hochachtung wird der Kaiser dem Minister den Schwarzen Adlerorden verleihen.

Mit dem Rücktritt des Herrn Stöcker beschäftigt sich allgemein die deutsche Presse. Die Organe, welche nicht zu seinen persönlichen Freunden gehören, äußern sich fast übereinstimmend dahin, der Kaiser habe klar und deutlich gegen Stöcker's antisemitische Agitation Stellung nehmen wollen und darum das Rücktrittsgesuch herbeigeführt. Auf der anderen Seite wird die Ernennung des ruhigen und verständlichen Konsistorialrates Dryander zum Schlosspfarrer und persönlichen Seelsorger der kaiserlichen Familie als Beweis dafür angesehen, daß der Monarch der hochkirchlichen Richtung, der auch Herr Stöcker angehört, ablehnend gegenübersteht.

Der Herzog Adolph von Nassau hat Luxemburg nach der offiziellen Einsetzung seiner Regentschaft wieder verlassen. Sonnabend Mittag 1 Uhr verließ er die Hauptstadt des Großherzogtums unter dem lebhaften Hochrufen einer großen Menschenmenge.

Der Gräfin Bismarck, Schwiegertochter des Fürsten, ist auf ihrer Reise nach England, während der Fahrt durch belgisches Gebiet ein kleiner Koffer mit Juwelen gestohlen; von dem Thäter fehlt bisher jede Spur. Der Wert der Pretiose beträgt an 10 000 M.

In den Berliner sozialdemokratischen Versammlungen wird von den Anführern lebhafteste Klage darüber geführt, daß sich ganze große Arbeitergruppen den Vorschriften der sozialdemokratischen Lokalkommission in keiner Weise fügen; der Zigarrenhändler Wittsche, Vorsitzender des sozialdemokratischen Wahlvereins im 2. Wahlkreise, äußerte sich über diese Unbotmäßigkeit sehr erregt und meinte, daß alle Arbeiter, die sich nicht der Organisation der Partei fügen wollen, der Teufel holen möge.

Die Zahl der telephonischen Gespräche in Berlin beläuft sich täglich auf rund 670 000. Die Zahl der Teilnehmer dort hat bereits 14 000 überschritten. Es sind das mehr Sprechstellen, als ganz Frankreich besitzt.

Berlin, 9. Nov. Die „Nationalzeitung“ meldet: Die Forschungen Kochs sind noch nicht abgeschlossen, aber bald für die Veröffentlichung reif. Geheimrat Koch hält trotz einer Reihe positiver Erfolge mit glücklicher Heilung den Zeitpunkt der Ver-

öffentlichung für noch nicht gekommen. Die in der Charité und den Privatkliniken an Kranken vorgenommenen Versuche werden nunmehr auch anderweit, namentlich in der Bergmann'schen Klinik, fortgesetzt; in letzterer wurden am vorigen Donnerstag fünfzehn an Tuberkulose der Knochengelenke erkrankte Personen der Koch'schen Behandlung unterzogen. Tags darauf stellte Professor Bergmann einen der Behandelten in einem intimen Kreise von Ärzten vor, um die binnen 24 Stunden eingetretene Veränderung des Krankheitsbildes zu demonstrieren. Ueber die Natur und die Bestandteile des Heilstoffes herrscht noch tiefstes Dunkel. Koch gedankt sein Geheimnis nicht vor der authentischen Veröffentlichung preiszugeben. — Der „Bresenlourier“ erklärt, rückhaltlos versichern zu können, daß die Wirksamkeit des Koch'schen Heilmittels gegen die Tuberkelbazillen unumwunden auf das bestimmteste festgestellt sei. Einem unserer berühmtesten Chirurgen ist es gelungen, bei einer lupus genannten nekrotisch überlaufenen Zerstörung der Gesichtshaut durch Koch'sche Mittel die Heilung in fünf Tagen herbeizuführen.

Die Heilung der Schwinducht nach dem Verfahren des Geh. Rats Koch ist, wie von angeblich unterrichteter Seite mitgeteilt wird, vorläufig noch mit außerordentlichen Kosten verknüpft. Offenbar hängt dies mit der einstweilen noch sehr teuren Beschaffung der Lymphkörper zusammen. Wenn das Verfahren allen Kreisen des Volkes förderlich und heilbringend werden soll, so wird unter diesen Verhältnissen dem Staate und den Kommunen eine große und hohe Aufgabe erwachsen. Uebrigens soll die Kur keineswegs so leicht sein, wie man anzunehmen scheint, sondern im Gegenteil recht angreifend.

An den Koch'schen Untersuchungen und Krankenbeobachtungen in Sachen der Heilung der Schwinducht nehmen jetzt vier Ärzte Teil: Dr. Arnold Leber aus Frankfurt a. M., ein langjähriger vertrauter Freund Koch's, der Berliner Spezialarzt für Chirurgie, Dr. William Levy, Dr. Georg Cornet aus Reichenhall und der Stabsarzt Dr. Eduard Pfuhl, Koch's Schwiegersohn. Die Kranken, welche bisher nach der neuen Methode behandelt wurden, waren verpflichtet, zu Niemanden über diese Sache zu sprechen. Thatsache ist indessen, daß das Koch'sche Mittel außerordentlich schnell wirkt, schon nach 24 Stunden waren Verbesserungen des Krankheitsbildes bemerkbar. Auch an einem lombischen Intermezzo fehlt es bei dieser Frage nicht. Ein amerikanischer Arzt, Professor Dixon in Philadelphia, behauptet der Erfinder der Impfungsmethode zur Heilung der Lungenschwinducht zu sein. Er behauptet, seine Erfindung veröffentlicht und ein Exemplar seiner Schrift an Dr. Koch geschickt zu haben, der dann seine Ideen dieser Veröffentlichung entlehnt habe.

Die zahlreiche Korrespondenz, welche bei Professor Dr. Koch lagert, wird demselben vorenthalten und von den Assistenten geöffnet. Am den Forscher nicht zu erschüttern und abzulenken. Die Korrespondenz enthält teilweise herzerstatternde Bitten um Rettung und Hilfe; auch der Großherzog von Mecklenburg soll abgewiesen worden sein.

DEUTSCHLAND

Wien, 8. Nov. Nach der „Neuen Fr. Presse“ hat Johann Orth, nachdem er Rechte und Titel als Erzherzog abgelegt, eine Dame bürgerlicher Herkunft aus Wien, mit welcher ihn schon lange unauflösbliche Herzensverknüpfung verknüpfte, in London geheiratet. Die Dame unternahm im Sommer eine Reise nach La Plata, wo sie gemeinsam mit Orth sich einschiffte. Wie von anderer Seite veranlet, ist die Dame die zuletzt in Berlin engagiert gewesene Sängerin Jenny Stübel. Der in Fume weilende Kapitän Sodich, früherer Kommandant der „Santa Margaretha“, der infolge seiner Erkrankung an den Blattern in La Plata zurückbleiben mußte, hält Johann Orth nicht für verloren. Sodich nimmt als bestimmt an, daß die „Margaretha“ von schlechtem Wetter erfasst worden sei und Orth noch rechtzeitig in eine Bucht oder einen kleinen Nothafen sich geflüchtet habe. Sodich vermutet den Segler in Batagonien an der Magelhaensstraße oder an Staten Islands Insel, an der Südspitze von Südamerika, durch die Straße Le Maire von Feuerland getrennt, welche nur spärliche Bevölkerung besitzt. Bis von dort Nachrichten kommen, können weitere zwei Monate vergehen.

Wien. Ueber das Schicksal Johann Orth's,

des Erzherzogs Johann, liegen sichere Mitteilungen noch immer nicht vor. Am Hofe glaubt man kaum an eine Rettung des Erzherzogs aus den schweren Stürmen, die sein Schiff an der amerikanischen Küste überfielen, während Sach'se anderer Ansicht sind. Die Wahrheit kann jedenfalls nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Im Wiener Handelsministerium finden jetzt Konferenzen mit den Industriellen wegen Abschlußes des neuen Handelsvertrages mit Deutschland statt.

Für jedermann beachtenswert! In Wien sind, wie man längst las, über 4000 Schulkinder, welche hungern und frieren und derart arme Eltern haben, daß sie ihren Kindern nichts zum Mittagessen geben können. Im letzten Jahr hat man eine Sammlung für diese armen Kinder veranstaltet, einen Verein gegründet und er hat 2800 Kinder über Mittag versorgt, aber 1200 Kinder blieben hungrig und frierend auf der Straße. Man könnte wohl sagen: Wien soll sich schämen! — Wien mit seinen Reichthümern, seinem Luxus und seinen Palästen, seinem Adel und seinem Kaiserhof! 4300 Kinder zu versorgen, jährlich 60 bis 80 000 fl. anzubringen, das sollte in Wien leicht sein! Die Sache hat noch eine andere Seite und die ist wichtiger als Leppigkeit auf der einen, Armut und bitterer Not auf der anderen Seite. Die Frage steht so: warum strömt Alles den Städten zu? Warum will Alles nur mehr in den Städten wohnen können? Da schauet du ihr Leute auf dem Land, wie weit sie's bringen in den großen Städten; 4300 Kinder auf der Gasse und wie muß es da erst zu Hause aussehen in Schmutz und Elend? Wollt Ihr auch noch hinein in dieses Elend? Wollt Ihr auch in die Stadt? Dazu kommt noch etwas! Heiraten wollen, heiraten können heute Alle; ja wohl, aber ihre Kinder ernähren und erziehen, das können sie nicht mehr! Jeder Schwindler ist großartig genug, um ein gutmütiges Mädchen anzuführen, heimzuführen, wenn nicht gar zu verführen; sie glauben ihm Alles, diese einfältigen Dinger! Und jedes Mädel meint; es müsse „auch Einen haben“ und es sei doch besser, zu zweit zu hungern, als einsam und allein glücklich zu sein. Steht eine Lehre aus dem Beispiel von Wien! Leute auf dem Lande gebt Acht auf Euere Kinder und haltet sie bei Euch!

FRANKREICH

Cannes, 10. Nov. Der Kaiser Dom Pedro ist zum Winteraufenthalt von Paris hier eingetroffen.

Paris. Die Deputiertenkammer hat alle Militärforderungen, im Ganzen 510 Millionen, in zwei Sitzungen ohne jedwede Aenderung angenommen. Alles, was gefordert war, ist bewilligt.

Was die Amerikaner vorgemacht haben, wollen die Franzosen nachmachen: Die Annahme des neuen Zolltarifes, welcher die meisten Bölle, auch die landwirtschaftlichen, sehr beträchtlich erhöht, ist durchaus gesichert, und im nächsten Jahre wird das Gezeß in Kraft treten. Frankreich umschließt sich dann, gerade wie Rußland, mit einer chinesischen Zoll-Mauer. Man wird auch in Paris die Erfahrungen machen, die in Nordamerika jetzt gemacht worden; allzu scharf macht schartig. Will Frankreich seine Waren aus dem Auslande mehr haben, wird sich das Ausland auch für französische Produkte bedanken. In politischer Beziehung waltet in Paris die größte Stille.

In der französischen Kammer ist der Antrag auf Besteuerung des Adels eingegangen. Der Staat soll von der Noth der Leute wenigstens auch seinen Nutzen haben. Für das einfache „von“ sollen jährlich bezahlt werden 500 Fr., für den Titel „Ritter“ 1000, „Baron“ 5000, den „Comte“ 10 000, den „Grafen“ 20 000, den „Marquis“ 30 000 Fr., den „Herzog“ 50 000, den „Fürsten“ 100 000 Fr., den Titel „Hoheit“ dazu 200 000 Fr. u. s. w. Für seine Frau soll der Adelige, der den Titel beibehalten will, die Hälfte und für jedes minderjährige Kind 25 Proz. mehr zahlen. Ein etwas teurer Spaß! Aber es giebt Leute, denen kein Scherz zu teuer ist.

DÄNEMARK

Kopenhagen, 10. Nov. Nach einer Meldung des Morgenblattes aus Malmö ist unter dem Schwebenbestande der Detschaft Skurup bei Malmö eine Senche ausgedrohen, welche sich in einer rasch eintretenden Lahmung der einzelnen Glieder äußert und ein schnelles Verenden der Tiere herbeiführt.



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 15. Nov., vormittags im „grünen Baum“ in Ettmannweiler aus den Staatswaldungen: I. 5 Hoftett. I. 13 Schaufler, I. 60 Miß und III. 1 Sohnhalde:

1271 Stück Langholz 1. bis 4. Kl. mit 2073 Fm., 248 Stück Sägholz 1. bis 3. Kl. mit 234 Fm., ferner aus obigen Abteilungen: 22 Nm. tannene Scheiter, 71 Nm. tannene Brägel, 17 Nm. Buchen und 304 Nm. tannen Anbruch

Zusammenkunft für das Venaholz um 9 Uhr, für das Stammholz um 11 Uhr.

Rohrdorf, Oberamts Nagold.

Schafweide-Pacht.

Die hübsige Schafweide wird am nächsten Sonntag den 17. Nov. 1890,

mittags 1 Uhr, auf weitere Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Killingen.

Nagold. Empfehlung.

Im Kleidernähen sowohl als im Weißnähen in und außer dem Hause empfiehlt sich bestens und sichert pünktliche Arbeit und schnelle Bedienung zu

Marie Schig,
wohnhaft bei Joh. G. Reichert.

Kontrol- Versammlungen

im Kontrolbezirk Nagold finden statt: Für die Dispositionsrichter, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und die Halbweiskinder, welche noch im dienstpflchtigen Alter stehen.

1) In der Station Nagold am 24. Nov. 1890, vorm. 10^{1/2} Uhr bei der Turnhalle.

2) In der Station Hailerbach am 24. Nov. 1890, nachm. 3 Uhr auf dem Kirchplatz.

3) In der Station Altensteig-Stadt am 25. Nov. 1890, vorm. 10^{1/2} Uhr beim neuen Schulhaus.

4) In der Station Simmersfeld am 25. Nov. 1890, nachm. 3 Uhr bei der Kirche.

5) In der Station Wildberg am 26. Nov. 1890, nachm. 2 Uhr beim Rathaus.

Die Einteilung der Ortschaften in die Kontrolbezirke bleibt dieselbe wie im Frühjahr 1890.

Münderpapiere und Führungszugnisse sind bei Strafvermeidung zur Stelle zu bringen, auch etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Okt. 1890.

Bezirks-Kommando.

Fischhausen.

Die Unterzeichnate verkauft Freitag den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr, wegen Entweihens eine hochwürdige

Salbei (Selbsted).

Johanne Stengel, Bwe.

Nagold.

Unterzeichneter bringt nächsten Samstag den 15. ds., von vormittags 9 Uhr an, zur öffentlichen Versteigerung:

1 Partie gebrauchte guterhaltene
Rundöfen, Kochöfen, Ovalöfen,
1 Unteröfen sowie
2 Schreibpulte, 1 Bücherkasten mit Schubladen, 2 Tische, 1 Partie Krüge u. Flaschen, Säcke, Ladhaken, Schubkarren u. 1 Leiter etc. etc.

Heinrich Müller.

Nagold.

Wintermäntel

(Jaquette - Paletot - Dolman - Façon),

empfiehlt in großer Auswahl billig. Nichtvorräthiges schnellstens nach Wunsch.

Wilhelm Heffler.

CHOCOLADE VON
M. 1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen

GEHÄRDER STROHNERBERG

Dampfdruck: 550 Pieschdruck
32 Gold. u. silb. Med. u. Auszeichnungen
26 Kaiserl. u. Königl. Anerkennungen

ALLEINIGE FABRIKANTEN VON DR. MICHAELIS' EICHEL-CACAO

100 Tassen

Wandringen.

Eine neue Bühnmühle mit Sieb

hat billig zu verkaufen
Franz Angster, Schreiner.

Gruis'sches Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a.N.

Seit 1786 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Opiummittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis:
das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Alttesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Bilder des ursprünglichen Erfinders.

Red Star Line

Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von

Antwerpen

nach
Philadelphia

Schnelle Fahrten, gute
Berpflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen
Schmid & Dillmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.

Fortbildungs-Schule Nagold.

Einladung.

Der Unterricht in der gewerblichen Buchführung wird in diesem Winter an einem besonderen Abend erteilt werden. Auch solche junge Leute, welche der Sonntagsschule entwachsen sind, selbst junge Männer, werden eingeladen, sich hierbei zu betheiligen.

Beginn des Unterrichts: Mittwoch, den 12. Nov. abends 7^{1/2} Uhr; Lokal: Bölsche Schule.

Nagold, den 12. Nov. 1890.
Der Vorstand des Gewerbeausschusses:
Friedr. Schultheißmann.

Champagner

in vorzüglichen Sorten,
Deutscher Schaumwein,
Gold-Malaga & -Sherry
(in sehr feiner Qualität, direct bezogen)
Serbischer Rotwein,
per 1/2 Liter 70 S.
Italien Rotwein,
per 1/2 Liter 60 S.
Bordeaux u. ungar. Weine,
Smyrnaer Weine,
Elsässer u. Pfälzer Tischweine,
empfiehlt

Hch. Gauss, Nagold.

Nagold.

Einige

Sopha und Bettmöbel,

worunter auch gebrauchte, verkauft billig
Georg Hartmann,
Fattler und Tapezier.

Nagold.

Ein junger Solider

Bierbrauer

kann innerhalb 8 oder 14 Tagen ein-
treten bei Adernwirt Stockinger.

Nagold.

Zur Vinderung und Heilung
von Husten, Heiserkeit etc. empfehle
meine Kleebeien

Eibischbienen-Bonbons,
Malzextrakt-Bonbons,
Spitzwegerich-Honig-Bonbons und
Kräuter-Malzucker

stets frisch gütiger Abnahme.
H. Lang, Conditör.

Nagold.

Nächsten Samstag
vormittags verkaufen
20 Stück

Milchschweine

Schuhmacher Müller,
Schuhmacher Raaf.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte etc.
rauchen seit Jahren den **Holländ.**
Tabak von B. Becker in Seesen a. S.
10 Pfd. scv. 8 Mk. mit stets gleichem
Rehagen.

Nagold.

Kalender pro 1891

bei G. W. Kaiser.

Gestorben:

Den 11. Nov.: Christian Gottfried,
Kind des Joh. Christian Seeger,
Weygermeisters, 7 Tag alt. Beerd.
den 13. Nov., nachm. 1 Uhr.